

Die Nadel im Heuhaufen finden - Qualitätskriterien für Internet-Interventionen**Autor:**

PD Dr. med. Jan Philipp Klein

Internet Interventionen gibt es in vielen verschiedenen Formen. Die häufigste Form von Internet-Interventionen ist das Selbstmanagement-Programm. In einem Selbstmanagement-Programm werden psychotherapeutische Fähigkeiten und Kenntnisse von einem Computerprogramm und nicht von einem Psychotherapeuten vermittelt. Die Wirksamkeit dieser Selbstmanagement-Programme wurde in zahlreichen Meta-Analysen nachgewiesen. Trotz der beeindruckenden Evidenzbasis für Selbstmanagement-Programme sind sie nur in sehr wenigen Ländern Teil der klinischen Routine. Ein Schritt zur Implementierung von Selbstmanagement-Interventionen ist die Entwicklung von Qualitätskriterien, die bei der Identifizierung sicherer und effektiver Interventionen helfen können. Solche Kriterien werden derzeit von der Deutschen Gesellschaft für Psychiatrie und Psychotherapie, Psychosomatik und Nervenheilkunde (DGPPN) und der Deutschen Gesellschaft für Psychologie (DGPs) entwickelt. Diese Entwicklung basiert auf dem Modell zur Beurteilung von Telemedizin-Anwendungen (Model for ASsessment of Telemedicine applications – MAST). Der aktuelle Stand dieser Qualitätskriterien wird in diesem Vortrag vorgestellt. Kernkriterien sind eine klare Definition der Zielpopulation und eine präzise Beschreibung der Intervention. Auch die Wirksamkeit des Programms muss in einer randomisiert kontrollierten Studie nachgewiesen werden. Schließlich muss die Intervention angemessen reagieren, wenn der Benutzer Symptome zeigt, die auf eine Krise hinweisen, z.B.. Suizidalität. Am Ende des Vortrags hat der Teilnehmer die Grundlagen von Internet-Interventionen und den aktuellen Stand der Qualitätskriterien in diesem Bereich kennengelernt.